

Andrea Duncker

**Ornament und Zierrat in Rembrandts
malerischem Oeuvre**

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2004 GRIN Verlag
ISBN: 9783668559110

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/378592>

Andrea Duncker

**Ornament und Zierrat in Rembrandts malerischem
Oeuvre**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Ornament und Zierat
in
Rembrandts malerischem
Œuvre

**Schriftliche Hausarbeit zur Erlangung des Grades
eines Magister Artium (M. A.)
der Philosophischen Fakultät
der Christian- Albrechts- Universität zu Kiel**

**vorgelegt von
Andrea Kranz**

**Kiel
2004**

Für meine Eltern.

Dank an all meine Lieben, die mir geholfen haben.

Und mit besonderem Dank an Prof. Dr. L. O. Larsson, für seine umfassende und unterstützende Betreuung.

1	Einleitung	1
2	Ornament und Zierat in Rembrandts Werk- ausgesuchte Gemälde	9
2.1	Geschirrbeschreibung von „Der Prophet Jeremias“	11
2.2	Der Zierat bei „Daniel und Cyrus vor dem Götzenbild des Bel“	14
2.3	Der Nautilusbecher in „Artemisia empfängt die Asche ihres Mannes“	16
2.4	Das Tafelgeschirr in „Belsazar erblickt die Schrift an der Wand“	17
2.5	Zieratbeschreibung des Gemäldes „Danaë“	19
2.6	Die Goldkanne in „Die Blendung Simsons“	21
2.7	„Susanna, von den beiden Alten überrascht“	23
2.8	Ausschmückung „Simson gibt den Hochzeitsgästen ein Rätsel auf“	25
2.9	Das Geschirr in „Bathseba im Bade“	26
3	Resümee der Zierat- und Ornamentbetrachtung	27
3.1	Malweise des Zierats	27
3.2	Spezielle Ornamentik	28
3.3	Positionierung des Zierats	29
4	Die Morphologie des Kwabornaments	33
4.1	Das Kwabornament im Vergleich zu Rembrandts Malstil	36
4.2	Rembrandts Aufgabe des Kwabornaments	39
5	Das Kwabornament in Malerei und Feinschmiedekunst	42
5.1	Entwicklung und Verbreitung des Kwabornaments	44
5.2	Rembrandt und Jan Lutma – Das Verhältnis zwischen Maler und Goldschmied	48
5.2.1	Die Kwabornamentik in Gemälden vor Rembrandt – van Vianens Silberkanne	54
5.2.1.1	Pieter Lastmann	55
5.2.1.2	Jan Tengnagel	58
5.2.1.3	Jacob Pynas	59
5.2.2	Rezeption der Kwabornamentik durch Rembrandts Nachfolger	59

Inhaltsverzeichnis **Seite**

5.3	Ausführung der Kwabornamentik vor und nach Rembrandt	65
5.4	Hat Rembrandt Kwabornamentik entworfen?	68
6	Einbindung des Zierats in den Bildaufbau	70
6.1	Das niederländische Stilleben	71
6.2	Die Gestaltungsprinzipien	72
6.3	Das Prunkstilleben	73
6.3.1	Das Kwabornament im Prunkstilleben	74
6.3.2	Willem Kalf und Willem van Aelst	74
6.4	Die Gestaltungsprinzipien des Stillebens in der Historie	76
6.5	Die Einbindung des Zierats - der Vergleich zu Rembrandt	79
7	Schlussbetrachtung	83
8	Bibliographie	87

Anhang

Abbildungsnachweis

Abbildungen

1 Einleitung

Rembrandt Harmensz. van Rijn¹ gilt als einer der herausragendsten Maler der Niederlande und hat Künstler, Kunstkenner und -liebhaber aller Zeiten beeinflusst und deren Interesse geweckt. Er hat nicht nur als Künstler auf die Nachwelt gewirkt, sondern als ‚pictor economicus‘ neue Maßstäbe gesetzt. Seine Werkstatt und seine Schüler überschwemmten den Kunstmarkt mit einer Fülle an Bildern. Aus diesem Grund steht bis heute die Zuweisungsfrage im Vordergrund der Rembrandt- Forschung. Von den ursprünglich über 700 Bildern werden derzeit kaum mehr 300 dem Meister selbst zugeschrieben.

Eines der Hauptinteressen der Forschung bei der Untersuchung von Rembrandts umfangreichen Wirken liegt unter anderem auf den Gemälden und deren künstlerischer Ausführung. Diese sind bis heute ausführlich unter vielen Aspekten seiner Malweise - hinsichtlich Farbgebung, Lichtführung, Bildaufbau - analysiert und bearbeitet worden. Die individuelle Themengestaltung, der bildnerische Ausdruck und die Erzeugung von Atmosphäre werden dabei in die Untersuchung mit einbezogen. Über die Betrachtung des Stils hinaus sind auch Ausstattung, Ausschmückung und Kostüme, als ein Teil der Bildgestaltung, ebenfalls Gegenstand der Werkbetrachtung.

Bei den Analysen der Bildgestaltung wird jedoch dem dargestellten „*Ornament und Zierat in Rembrandts malerischem Œuvre*“ eine nur geringe Beachtung zuteil, und eine umfassendere Deutung und Untersuchung der Stellung im Werk wurde bis jetzt nicht vorgenommen. Oftmals wird dieser Bereich in Rembrandts Schaffen nur skizzenhaft umrissen. Dies geschieht etwa im Rahmen einer allgemeinen Werkbetrachtung oder im Zusammenhang mit einer generellen Darlegung der Entwicklung der niederländischen Ornamentik des 17. Jahrhunderts, welche verschiedentlich Gegenstand der damaligen Malerei war.

Einzig Carl Neumann² befasste sich schon 1922 in seinem mehrbändigen Werk „*Rembrandt*“ genauer mit der Thematik der

¹ * 15.7. 1606 in Leiden, † 4.10. 1669 in Amsterdam.

² Carl Neumann wurde am 1. Juni 1860 in Mannheim geboren und verstarb am 9. Oktober 1939. Er studierte in Heidelberg und Berlin Geschichtswissenschaften und

Ausschmückung und Ausstattung in dessen Gemälden. Neumann widmete dieser Materie ein ganzes Kapitel und konstatierte darin, dass

„Rembrandts Beziehungen zum Kunstgewerbe seiner Zeit (ein Thema ist), das zu monographischer Behandlung reizen könnte. [...] Man würde aus seinen Werken, was von Gerät, Möbeln, Schmuck da ist, verzeichnen - und was ist da nicht alles an Betten, Stühlen, Silbergeräten, schön gearbeiteten goldenen Ketten, Gürtel- und Mantelschließen, Karaffen, Helmen und dgl.“³

Der Ansatz für eine eingehendere Untersuchung von Zierat und Ornamentik bei Rembrandt wurde in den folgenden Jahren kaum aufgenommen und weiter ausgeführt. Lediglich Antje- Maria von Graevenitz griff in ihrer Dissertation „*Das niederländische Ohrmuschel-Ornament. Phänomen und Entwicklung dargestellt an den Werken und Entwürfen der Goldschmiedefamilien van Vianen und Lutma*“ von 1973 Rembrandts Zierat- und Ornamentdarstellung im Zusammenhang mit dem niederländischen Ohrmuschelstil wieder auf. Diese beiden für das Thema der Untersuchung richtungsweisenden Beiträge sollen im Verlauf verschiedentlich mit herangezogen werden.

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit steht die Darstellung von Zierat und Ornament im malerischen Œuvre Rembrandts. Wie schon Neumann bei seiner Sichtung des Gesamtwerkes feststellte, ist in vielen der Gemälde nicht nur Schmuck und Waffenzeug abgebildet, sondern auch Edelmetallgeschirr oder -gefäße, sowie ornamentales Dekor am Möbel. In Inventarberichten über Rembrandts Eigentum und Nachlass sind, neben einer Vielzahl von Kostümen und Kleidungsstücken, außerdem Waffen, Schmuck und Gebrauchsgegenstände aufgelistet, die Rembrandt als Vorbilder für seine Werke gedient haben konnten.

Vor der Erläuterung der Fragestellung und dem Aufbau der Arbeit soll angeführt werden, dass die Analyse des Zierats innerhalb einer Eingrenzung erfolgt. Die Gemälde sollen nicht, wie Neumann es vorschlug, nach allem „Geräte, Möbeln, Schmuck [...], Betten, Stühlen,

promovierte 1882 in Heidelberg. Neben seiner Begeisterung für die Antike begann er sich auch für zeitgenössische Kunst zu interessieren. In seinen kunsthistorischen Veranstaltungen schlug er stets die Brücke von der zeitgenössischen Kunst zur jeweiligen Stilepoche, um die Kunstgeschichte eng mit der Gegenwartskunst zu verknüpfen. Ein elementares Erlebnis lenkte sein Forschungsinteresse in eine neue Richtung: Neumann wurde in der Bildergalerie Kassel von Rembrandts Gemälde „Jacobssegen“ sehr stark beeindruckt. Er widmete sich fortan der Kunst des 17. Jahrhunderts und veröffentlichte 1901 eine Rembrandt Monographie- den dreibändigen Corpus-, die seinen Ruhm als einer der bedeutendsten Rembrandtforscher begründete.

³ Neumann, Carl 1922, S. 758.

Silbergerät, schön gearbeiteten goldenen Ketten, Gürtel- und Mantelschließen, Kürassen, Helmen und dgl.“⁴ überprüft werden. Vielmehr möchte ich den allgemeinen Begriff Zierat und die darunter verstandenen Gegenstände folgendermaßen einschränken: Unter Zierat fasse ich alle Gegenstände des Geschirrs, Gefäße und Möbel des Interieurs zusammen, zu vernachlässigen sind dagegen jegliche Arten von Schmuck, Ornat und Gegenstände der Waffenkunst.

Zur Begründung ist zum einen zu sagen, dass eine umfassende Betrachtung sämtlicher abgebildeter Ausstattungsgegenstände im gesamten malerischen Werk den Rahmen der Arbeit sprengen würde. Zum anderen vertrete ich die Ansicht, dass eine Vielzahl der ausschmückenden Gegenstände in Form von Orden, Standeszeichen, Gildeauszeichnungen oder Waffen aufgrund formaler Vorgaben des damals üblichen Bildtypus abgebildet werden mussten. Diese Gegenstände finden sich vor allem in den zahlreichen Porträts und Gruppenbildnissen der Kompanien und Schützengilden Rembrandts. Dahingehend sind Waffen, Rüstzeug, Ornat und Schmuck feste Bestandteile in den Darstellungen und vom Thema abhängig.

Aus diesem Grund fallen diese Ausstattungsgegenstände nicht unter die zu analysierenden Bildelemente, denn ich möchte für die Untersuchung die Gegenstände heranziehen, die nicht zwingend durch einen genormten Bildtypus abgebildet werden mussten. Diese Eigenschaft ist m. E. bei dem zuvor definierten Zierat zu finden. Dieser hat weitestgehend eine rein ausschmückende Funktion und ist in der Darstellung nicht direkt vom Bildtypus abhängig. Es handelt sich bei diesem Zierat um keine auszeichnende Ausstattung, sondern um eine, die das Interieur des Bildes bereichern soll. Daraus ergibt sich ein, wie ich meine, für die Fragestellung interessanter Ausgangspunkt für die Erforschung des Zierats, denn in der thematisch ‚unabhängigen Nutzung‘ von Ornament und Zierat zeigen sich besonders gut deren Eigenarten - auch in Hinsicht auf die direkten Vergleiche zwischen Rembrandts Darstellungsweise und die seiner Zeitgenossen.

⁴ Neumann, Carl 1922, S. 758.

Neben der Festlegung des Zierats muss noch auf die zu untersuchende Ornamentik eingegangen werden, denn diese ist als Applikation auf dem Zierat ebenfalls ein wichtiger Teil der Ausstattung. Deshalb soll eingangs vor der Sichtung der Gemälde angeführt werden, dass das sogenannte „Kwabornament - oder auch Kwab“⁵ die abgebildete Ornamentik hauptsächlich bestimmt und infolgedessen in das Zentrum der Untersuchung rückt. Das Kwabornament ist eine spezielle Form des Ohrmuschelstils, das sich in den Niederlanden des 17. Jahrhunderts ausprägte. Die niederländische Wortschöpfung „*dolfyn oder quab-Ornament*“ bedeutet so viel wie „*Quallen-Ornament*“ und ist ein bildhafter Ausdruck für die molluskenhafte, weichrundliche Formenwelt der Seefauna, die in der Ornamentik übernommen wird.⁶ Nach Kiers und Tissink wurde der Begriff Kwabornament erst im 19. Jahrhundert geprägt. Anfangs wurde die Ornamentik noch als „*fratsen en snaekerijen*“ bezeichnet.⁷ Das Kwab hat eine Morphologie, die sich durch eine weiche und zerformende Oberfläche auszeichnet. Ein besonderes Merkmal dabei ist, dass das Ornament in seiner Form so bestimmend ist, dass es mit dem Träger verschmilzt. Wird in der Arbeit der Begriff Ornamentik verwendet, wird gleichzeitig über den Zierat gesprochen. Beide müssen als eine Einheit gesehen werden, da das Ornament durch seine Ausformung selbst zum Gegenstand wird, indem es diesen gänzlich durchdringt. Dadurch werden jeweils beide Begrifflichkeiten gleichzeitig angesprochen. Bei der Darlegung der Morphologie des Kwabornaments wird diese Anführung nachvollziehbarer.

Die übergeordnete Fragestellung der Untersuchung lautet: Welche Ornamentik ist in den Gemälden abgebildet und welche Auffälligkeiten zeigen sich in der Art und Weise der Zieratausführung im Bild? Da neben Rembrandt die Gemälde anderer niederländischer Künstler ebenfalls schmückendes Beiwerk aufweisen, ergibt sich dadurch die Kernfrage: Inwieweit unterscheidet sich Rembrandts Darstellungsweise

⁵ Oft wird das Kwabornament in der Literatur auch als Ohrmuschelstil, Teig- oder Knorpelwerk bezeichnet.

⁶ Irmscher, Günter 1984, S. 140.

⁷ Kiers, Judikje/ Tissink, Fieke 2000, S. 111.

der Ornamentik und des Zierats von der anderer zeitgenössischer Künstlerkollegen, und wie hebt sich seine Auffassung von diesen ab? Zeigt sich in dieser Hinsicht das Besondere und Fortschrittliche, was Rembrandt von allen unterscheidet?

Um sich dem Fragenkomplex nach der Darstellung von Ornament und Zierat in Rembrandts malerischem Œuvre zu nähern, soll am Anfang der Untersuchung eine Selektion der Gemälde vorgenommen werden, die auffällig viel Zierat zeigen. Unter diesem Aspekt lässt sich eine Anzahl von Gemälden herausfiltern, die in einer Zeitspanne von ca. 13 Jahren entstanden sind. Für diese werden Bildbeschreibungen ausgearbeitet, die besonders auf die Darstellung von Ornament und Zierat ausgerichtet sind. Anhand dieser Beschreibungen werden für die Untersuchung weiterführende Eigenschaften und Gegebenheiten ersichtlich, insbesondere dass Rembrandt als Ornamentik fast ausschließlich das außergewöhnliche Kwab verwendete. Gerade diese Tatsache rückt die Ornamentik und damit zusammenhängend die Feinschmiedekunst in den Mittelpunkt der Arbeit. Beide bilden den Schwerpunkt der Untersuchung, denn die auszuarbeitenden Themenkomplexe werden maßgeblich von der Erscheinung des Kwabornaments und dem Kunsthandwerk bestimmt.

Aus den vorangestellten Bildbeschreibungen resultieren drei Themenbereiche, die eine Annäherung an die Fragestellung und eine genauere Betrachtung des Zierats und der Ornamentik ermöglichen. Diese sollen durch folgende Ansätze genauer analysiert werden:

Aus den Bildbeschreibungen geht eindeutig hervor, dass sich die Ornamentik außergewöhnlich gut in die Bildgestaltung einpasst. Um diesen Aspekt nachzuweisen, soll als erstes eine Gegenüberstellung der Manier Rembrandts zu der Gestalt des Kwabs erfolgen. Dafür möchte ich das spezielle Aussehen des Ornaments darlegen, um es dann mit der Malweise Rembrandts zu vergleichen. Damit eine gültige Gegenüberstellung erlangt wird, soll nicht eine beliebige Schaffensperiode Rembrandts betrachtet werden, sondern sein Stil während der Entstehungszeit der ausgewählten Gemälde. Aus diesem Vergleich heraus soll der Versuch unternommen werden, die Anwendung